



Thal vereint gegen die Asiatische Hornisse

Vanessa Naef

Der **Naturpark Thal** koordiniert, damit die Thaler Gemeinden zusammen die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse eindämmen können.

Melden, melden, melden. Das ist die Kernbotschaft von Reto Steiner und Ines Kreinacke vom **Naturpark Thal**, wenn es um die Asiatische Hornisse geht. Im Kampf gegen die nicht-einheimische und invasive Bedrohung für Bienen und Landwirtschaft geht der Naturpark voran: Die erste Regionalstelle im ganzen Kanton zur Bekämpfung der Asiatischen Hornisse hat dieser Tage gestartet.

Geleitet wird sie von Reto Steiner, Co-Leiter Natur und Landschaft beim Naturpark und Umweltingenieur und Imker. Die Stelle arbeitet eng mit dem Verein Bienen Thal zusammen und steht allen Thaler Gemeinden zur Verfügung. Bereits hat die Mehrheit der acht Gemeinden Geld dafür gesprochen, die restlichen werden kurzum darüber befinden. Die ersten Gemeinden haben bereits online Infomaterial publiziert, und bald verschickt der Naturpark in deren Auftrag Postkarten an alle Haushalte.

So ist die Verbreitung im Thal

Laut Angaben des Vereins Bienen Thal wurden 2024 drei Nester der Asiatischen Hornisse gemeldet, im vergangenen Jahr waren es schon 14 Nester, davon wurden alle vernichtet. Mindestens zwei Nester seien nicht gefunden worden. In den kommenden Jahren sei mit einer Vervielfachung zu rechnen. Je nach Studie müsse mit einer Zunahme zwischen dem 5- bis 10-fachen im Folgejahr gerechnet

werden, sagt Reto Steiner.

Die Bedrohungslage am schnellsten erkannt hätten die Imker: «Bienen Thal hat uns allen die Ernsthaftigkeit des Problems aufgezeigt», sagt Ines Kreinacke, Leiterin des Naturparks. Sie drängten auf rasches Handeln.

Der Präsident des Vereins Bienen Thal, Rainer Roth, imkert in Ramiswil. Er hat in den vergangenen drei Jahren in der kantonalen Arbeitsgruppe Asiatische Hornisse mitgearbeitet und verfügt deshalb über viel Fachwissen. Aus der Praxis weiss er: «Vor allem kleine, schwache Völker trifft es stark». Einen solchen Fall habe es etwa in Holderbank gegeben.

Laut Roth können starke Bienenvölker den Asiatischen Hornissen zwar entgegenwirken.

Klar ist aber auch: «Es ist eine zusätzliche, stressige Belastung, mit der die Überlebenschance eines Bienenvolks sinkt.» Der Beflug löse starken Stress aus und die Bienen könnten sich so nicht richtig auf den Winter vorbereiten. Ohnehin würden die Bienen unter Umwelteinflüssen, Klimafaktoren leiden und auch die Varroamilbe bedroht als Parasit die Bienen.

«Auch für die Landwirtschaft kann sie zum Problem werden», erklärt Reto Steiner: Wenn sie nicht genügend Nahrung finde, fresse sie Früchte von Obstplantagen oder Weinreben. Besonders in Frankreich, wo das Tier erstmals in Europa eingeschleppt wurde, habe es so viel Schaden angerichtet. «Die

Landwirtschaft wird auf zwei Arten geschädigt, weil Bestäuber umgebracht werden und weil die Tiere die Früchte fressen.»

Die Asiatische Hornisse unterscheidet sich von der europäischen: Letztere ist ein Nützling, harmlos sowie geschützt und sieht auch äusserlich anders aus. Die Asiatische Hornisse erkennt man am hauptsächlich schwarzen Hinterleib, die europäische Hornisse wirkt insgesamt heller.

Mit der Lanze vom Boden aus

Die Gemeinden könnten so an administrativem Aufwand sparen und würden von den kurzen Wegen profitieren, sagt Steiner. Vermieden werden so auch allfällige Uneinigkeiten über Zuständigkeiten, denn die Asiatische Hornisse macht natürlich nicht an Gemeindegrenzen halt. Auch beim Imkerverein begrüsst man die Regionalstelle, so Rainer Roth. «Es ist ein Vorteil für uns und die Gemeinden, wenn es einen Ansprechpartner gibt.»

Bienen Thal stellt sogenannte Scouts und bildet weitere aus. Sie rücken aus, wenn eine Asia-

tische Hornisse oder ein Nest von jemandem gesichtet und gemeldet wird. Gerade, wenn es lediglich ein Tier ist, brauche es etwas «Gespür für Detektivarbeit», sagt Ines Kreinacke. Und ganz generell: Freude an der Natur. Auch wer nicht Scout ist, könne viel beitragen. «Die Bevölkerung ist der Schlüssel», sagt Steiner. Kreinacke:



«Eigentlich muss jeder ein bisschen zum Scout werden».

Entdeckt man das erste Nest einer Königin – das Primärnest – lässt sich dieses einfacher entfernen, es befindet sich in Bodennähe. Im Sommer ziehen die meisten Völker der Asiatischen Hornisse in sogenannte Sekundärnester, diese befinden sich dann etwa 10 bis 40 Meter in den Bäumen, so Steiner. Das erschwert die Entfernung, bei der ausgebildete Bekämpfer zum Einsatz kommen.

Mit Teleskopplanzen blasen

sie etwa Aktivkohle oder Gift ins Nest. Im Siedlungsgebiet und Wald verzichte man möglichst auf Gift, sagt Steiner. Wird Gift verwendet, so braucht es dann zwei Baumkletterer, die das Nest herunterholen. Ein beträchtlicher Aufwand, finanziell wie zeitlich – das koste dann rasch gegen 1000 Franken. Umso wichtiger, die Primärnester zu erwischen.

Thaler Lösung erfolgt in Absprache mit dem Kanton

«Wegbringen werden wir die

Asiatische Hornisse nicht mehr», so Steiner. Aber verhindern lassen könne sich noch das Schlimmste. Mit der Regionalstelle geht das Thal voran. Bald soll zudem eine kantonale Koordinationsstelle beim Wallierhof starten, die sich dann aber um alle 104 Solothurner Gemeinden kümmern muss. Ines Kreinacke betont: «Die Thaler Lösung erfolge in Absprache mit dem Kanton und soll eine Entlastung für die Gemeinden sein.»



Larven und einige Asiatischen Hornissen in einem Hornissennest, fotografiert in Utzenstorf. Bild: Keystone



Reto Steiner, Co-Leiter Natur und Landschaft **Naturpark Thal** und Koordinator der Regionalstelle Asiatische Hornisse.

Bild: zvg/Anita Gerster

Mehr zur Asiatischen Hornisse

– Ab März Ausschau halten. Bei Verdacht: Nicht selbst bekämpfen, sondern melden. Wichtig ist es, Abstand zu halten, denn sie verteidigen das Nest aggressiv.

– Auf die Unterschiede zwischen einheimischen Hornissen und der Asiatischen Hornisse achten.
– Foto oder Video machen und Standort notieren.
– Sichtungen sind auf der nationalen Plattform unter www.asiatischehornisse.ch zu melden

oder **Naturpark Thal** kontaktieren.
– Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website des Naturparks Thal. (szzr)